

WAHR

HEIZÖLE . HOLZPELLETS
ERDGAS . STROM
KRAFT- & SCHMIERSTOFFE
 MTB® TANKSTELLEN

Energie tanken.

Für Wärme
und Mobilität.



Fritz Wahr Energie
GmbH & Co. KG
Nagold
> 50 Jahre seit 1964

WAHR-ENERGIE.DE
TEL 07452 93070
info@wahr-energie.de

2016 vorbildlich saniert. Das Kragdach, das sich überraschenderweise nicht als Beton-, sondern als eine Holzkonstruktion erwies, wurde repariert. Der Küchenraum wurde dem Kassenraum zugeschlagen, die verunstaltenden Um- und Anbauten, auch die für den Imbiss veränderte Seitenwand, wurden zurückgebaut und das ursprüngliche Erscheinungsbild mitsamt der früheren Farbigkeit nach Befund wiederhergestellt. Die Fritz Wahr GmbH & Co KG empfindet ihre Tettlinger Niederlassung heute als «unser Schmuckstück». Es ist ihr Verdienst, ein rar gewordenes Dokument der Verkehrsgeschichte des 20. Jahrhunderts in seiner ursprünglichen Form und Funktion weiter zu tradieren.

Bitte beachten Sie auch unsere Tagesexkursion «Preisgekrönter Denkmalschutz» am **Samstag, 7. Oktober 2017**.

Die Exkursion unter der Leitung von SHB-Geschäftsführer Dr. Bernd Langner führt zum «Bahnwasserturm» in Heidelberg (Preisträger 2016), ins «Alte Pumpwerk» in Mannheim (Preisträger 2004) sowie zu zwei Stuttgarter Villen von Paul Schmitthenner bzw. Kurt Dübbers.

Die Ausschreibung zu dieser Exkursion finden Sie in der Broschüre «Kultur- und Studienreisen 2017» des Schwäbischen Heimatbundes und unter www.schwaebischer-heimatbund.de/studienreisen.

Rami Archid

Gemeinsamkeiten der Kulturen

Bei der Verleihung des Denkmalschutzpreises am 4. April in Tübingen hielt Dr. Rami Archid – Arzt aus Syrien, seit 14 Jahren in Deutschland lebend, binational mit doppelter Staatsbürgerschaft – für die Baugemeinschaft des Uhland-Hauses in der Tübinger Neckarhalde folgende Dankesrede.

Es war mehr oder weniger ein Zufall, der mich nach dem Studium in Berlin nach Tübingen brachte. Wahrscheinlich auch die Neugier gegenüber dieser kleinen idyllischen schwäbischen Stadt, mit einem weitreichenden und hervorragenden Ruf in Medizin, Natur- und Geisteswissenschaften. Die Stadt hat Charme, die Neckarbrücke war an dem schönen sonnigen Tag, an dem ich zu meinem Vorstellungsgespräch spazierte, gut geschmückt. Es war einen Versuch wert. Lebendige

kleine Gassen mit den ganzen schönen Einzelheiten: Brunnen, Türe, Tore, Türme, Büchereien und Gaststätten. Lebendige Tradition, von jung und alt, von Einheimischen und Zugezogenen gleich geliebt, geschätzt und genossen. Diese schwäbische halb Universität, halb Stadt hat mich in einer ruhigen Art und Weise mehr und mehr gefangen. Ich habe mich hingegeben.

Diese Stadt, Tübingen, hat mich auch vom ersten Moment an gut herausgefordert. Beruflich, kulturell und menschlich. Bald nach meinem Anfang hier habe ich aus der Ferne betrachten müssen, wie die alte Heimat, Syrien, allmählich zwischen den Interessen und den Gewalten verschiedenster Parteien zerrissen wird. Kultur und Werte spielten bei diesem Konflikt, verglichen mit dem Kampf um die Interessen, kaum eine Rolle. Insbesondere diese Tatsache führte zu dem dramatischen Ausgang des Konfliktes. Mitten in dieser

Situation kam die nächste Herausforderung. Nach einem gewissen Kennenlernen mit meinen geschätzten heutigen Nachbarn, durfte ich mich an der Restaurierung des Geburtshauses Ludwig Uhlands beteiligen. Mich persönlich hat die Ästhetik des Hauses vom ersten Moment an angesprochen. Nach dem ersten Kennenlernen wurde mir klar, dass es sich hierbei um eine sehr besondere Materie handelt, die sich in besonders schlechtem Zustand befand. Meinen Mitstreitern war dies auch klar, sie hatten sich bereits intensiv mit dem Thema beschäftigt. Uns alle begeisterte die Idee, zum Erhalt des Geburtshauses dieses hochrangigen Bildungs- und Kulturbürgers Tübingens beizutragen. Nicht nur als Dichter, der in einem Atemzug mit Goethe und Schiller genannt wird, auch als Politiker wird Uhland wegen seiner geradlinigen Haltung und vorbehaltlosen Verantwortung geschätzt. Er kämpfte als Volksvertreter für Themen und Werte, welche heute noch allgegenwärtig und auch in Zukunft zu verteidigen sind. So setzte er sich für die Pressefreiheit, gegen die Todesstrafe und für Demokratie ein. Er hielt es mit dem schlichten Sinn, der aus dem Volke spricht! Heinrich Heine fasste zusammen: *Hatte er einst den Dichtlorbeer errungen, so erwarb er auch jetzt den Eichenkranz der Bürgertugend.* Wir sind eine sehr heterogene Baugruppe gewesen. Wir unterschieden uns im Alter, Beruf, Kultur und finanziellen Mitteln. Wir hatten verschiedene Bedürfnisse und Vorstellungen. Wir sind uns aber auch sehr ähnlich. Wir mochten das Haus, wir schätzen Uhland, wir haben die Größe dieser Aufgabe, welche auf unseren Schultern lastete, erkannt. Wir haben verschiedene Interessen, der kulturelle und der historische Wert dieser Materie ist für uns höher als andere Interessen. Wir entwickelten alle bald eine sehr besondere Beziehung zu diesem Haus.

Oft wird vom «Kampf der Kulturen» oder von Kulturschock geredet. Die Unterschiede zwischen Menschen verschiedener Herkunft und Kultur werden auch durch Aggressionen, kriegerische Auseinandersetzungen und Zerstörung von Kulturerbe unterstrichen, die Spannung nimmt zu, die Kluft wird größer. Viel zu selten werden die Gemeinsamkeiten zwischen den Kulturen und den Menschen verschiedener Nationen hervorgehoben. Ich erlebe beispielsweise in Tübingen jeden Tag viele Pendanten zu meiner Heimatstadt Damaskus, in der ich aufgewachsen bin. Auch dort ist man noch stolz auf seine Traditionen und Kultur, eine sehr alte, eine Jahrtausende alte Kultur. Auch dort bekennt man sich mit Stolz zu den Beiträgen der Personen verschiedener Herkunft, Ansichten und verschiedenen Glaubens zu dieser Kultur. Auch dort spielt Schönheit, Architektur, Poesie und Kunst eine sehr große Rolle in der Kultur und im Bewusstsein der Menschen. Der syrische Dichter, Jurist und Diplomat Nizar Qabbani bezeichnete die Häuser von Damaskus als Jasmin-Gärten, aus denen der ewige Kardamomduft aushaucht,



Dr. Rami Archid

um diesen Anspruch auf Schönheit zu beschreiben. In der neuen Heimat, in Tübingen, sah ich mich genauso verpflichtet, zu der Schönheit, zum Erhalt von Kulturerbe und zu der Würdigung dieser schwäbischen Ikone beizutragen. Es ist für mich ein ganz wichtiger Aspekt der Integration und der Völkerbegegnung, dass man sich in der neuen Heimat kulturell entfalten kann, ohne das schöne Alte aufzugeben, ohne seine Identität zu verlieren. Gerade das macht diese Begegnung interessant. Uhland beschrieb es folgendermaßen: *Wie man den Leuten, die vom Gebirge kommen, noch immer den Hauch der erfrischenden Bergluft anzuspüren glaubt, wie der Landmann seine ländliche Tracht und Weise auch in die Stadt mit sich nimmt!* So, denke ich, sollte jeder Mensch mit seiner ganzen Tradition und Lebenserfahrung zum Erhalt und Würdigung von Kulturerbe beitragen.

Nun haben wir ein Ergebnis erreicht, über das wir alle uns sehr freuen. Dieses Ergebnis verdanken wir auch dem Können, dem Gespür und dem Engagement unserer Architekten und unserer Handwerker. Sie haben genauso viel Begeisterung für das Vorhaben gezeigt wie wir, sie sind respektvoll mit der Materie umgegangen und haben ihr Bestes, ihre Lebenserfahrung hierbei umgesetzt. Ich bin persönlich sehr zuversichtlich, dass man auch in Zukunft, mit solchem Können, mit solchem Einsatz und vor allem mit Respekt und Voranstellen der kulturellen vor materiellen Interessen hierzulande und weltweit viel an Kulturerbe erhalten und retten kann. Wir freuen uns jeden Tag über die Begeisterung von Gästen und Passanten, wir freuen uns, gemütlich auf den Spuren von Ludwig Uhland zu leben. Die Ehrung mit dem Denkmalschutzpreis Baden-Württemberg ist die höchste Anerkennung für dieses Projekt. Dafür bedanke ich mich auch im Namen meiner Baugruppe bei dem Schwäbischen Heimatbund, beim Landesverein Badische Heimat und bei der Wüstenrot Stiftung ganz herzlich!